



Ich hab' ich geküet, daß Du mir bei meiner Noth. Ich machste vorwärts, obgleich mir die Kräfte zittern, und siehe dann zurück. Die beiden Herren gehen eben weiter.

Noch eine halbe Stunde vergeht. Jetzt muß die Auflösung gleich kommen, und macht der Martin nicht auf, so ist das Glend da und alles vergebens.

Da kommt der Rufscher durch den Thoreweg — „Nash! Nash! rufst, jetzt wacht er.“

Sie hatten ihn mit Schnee gerieben, ihm Kaffee eingespöhlt und, was weiß ich — nun war er wohl schwach und elend, aber ganz bei Besinnung. In einer Minute hatte er Mantel und Seitengewehr wieder um und den Helm auf und bei Gott, es war Zeit. Die Uhr schlug halb zehn und zugleich mit der Auflösung kamen die beiden Offiziere zurück.

Der Hauptmann tritt nicht an Martin heran und sieht ihm scharf in's Gesicht: „Seit wann sind Sie auf Posten?“

„Seit halb acht Uhr, zu Befehl“, antwortete der Martin. „Naschen Sie einmal Recht!“ — Der Martin that es. Wie drei Felsen hinter dem Thorewegflügel und hören mit Todesangst zu.

„Merkwürdig“, sagte der Hauptmann im Weitergehen, „wie das Geschwehrt kauft, ich hätte gewettet, daß dem Mann vorher ein langer, heller Kopf über den Wälden hing.“

In und her ist die Geschichte zu Ende und das Kleid ist dabei auch fertig geworden; jetzt werde ich beim Anzehen helfen, Erben.“

„Ach bitte, weiter, es kann doch noch nicht aus sein.“

„Weiter ist aber nichts paßt. Martin ging in die Wachtstube und schlief seinen Kaufsch gang aus und lag zwei Tage zu Bett, so hatte ich mich genügt und angefreit. Am Herkorte kanten wir beißen, die Stelle bekamen wir natürlich und ich bin eine sehr glückliche Frau geworden, aber ich habe es mir auch fauer darum werden lassen.“

Der Haupttreffer.

Gemoreste von Max W andtke.

Sie blieb Eddy und kamte aus gutem Grunde. Eigentlich ist es Loochly, dies hinzuzusetzen, denn alle Eddys stammen aus gutem Hause. Einmalige Leute heißen ihre Töchter nicht Eddy, sondern Anna, Marie, Emilie oder Louisa. Sie hatte eine gute Erziehung genossen und war in Musikhanf angewachsen. Ihre Eltern waren aber kurz nach einander gestorben und hinter die Waise des Kindes ein schlechtes Erbe zurückgelassen. Man tat die Waise des Kindes ein schlechtes Erbe, aber auch etwas capricieuse Mädchen heran und ließ sich damit zur Waise durch. So, das wären Eddys Personalien. Jetzt zur anderen Hauptperson, von der allerdings nicht zu sagen ist.

Franz hing er, war aber das gerade Gegenstand von einer Kanalle. Er war ein kleiner Junge gewesen und hatte sich viele Feinde bekommen. Die Verführung hatte ihn aus dem Gasse getrieben, aus dem man angelegentlich Erkennen macht. Daß er tend nach eine hübsche Erziehung besaß und — wenn auch selber vernünftiger — ein leichtes gutes Einkommen als Musikhaltertrage begeg, konnte ihm täglich ebenfalls als Empfehlung angesehen werden.

Eddy war nicht blind für die Vorzüge des Herrn Franz. Er waren übrigens schon von Kindern auf einander verknüpft. Eddy selbst und ihre Freundinnen hielten ihn für eine gute Partie. Ein angelegentlich Bekannter ... Verheißung ... Was konnte sie dafür in die Wachtstube gehen? Nichts! Aber wie gelangt, sie war ein bisschen capricieuse und spielte gern die Sprödelstirn!

Er hat zwar nicht, aber das hat er doch sehr, pflegte sie zuweilen scherzhaft zu sagen, wie übergehört ihre herrliche Mittelklasse sehr oft Gegenstand ihrer Ironie war. Dankbar war sie ihrem Franz im Herzen von Grund aus gut.

„Nein!“

„Aber Riddy!“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

erschauerliche zu beschreiben. Kurz und gut — Eddy hatte von der ganzen Vertheidigung nichts übrig behalten als die Erinnerung an den Eberden.

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

Der Student in der Universität.

Die letzte Jahrsnummer der „Deutschen Hochschulszeitung“ (Leipzig) gibt Aufschluß darüber, wie sich der Student in einer Universität verhalte. Die Vorlesungen lauten: Zeit hat man in das Gebilde ein, dann schiebt man die Note doch in die Luft oder noch höher, damit die Belde oder Kollidene aus merfen, daß man Student und eine bessere Sorte Mensch ist.

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

Wo Staatsoberhäupter besättet werden.

Präsident Jaurès hatte bestimmt, daß seine herrlichen Lehretzte auf dem alten kirchliche Pire Laigaise (der Name stammt von dem Reichstater Ludwig's XIV.) in Paris besättet werden, auf dem so viele französische Vertragsheimen ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

„Aber Franz! Ich hätte dich! Ich möchte in solchen leidlichen Verhältnissen ja verflammen ...“

